

Die Rolle der Auditive

Herleitung unseres politischen Handelns

Unser Ziel ist es, das modernste Demokratiesystem der Welt in Deutschland zu etablieren. Wir entwickeln die indirekte bzw. repräsentative Demokratie weiter, indem wir die außerparlamentarische Kontrolle und somit die Vierte Gewalt stärken und das Vertrauen in Politik wiederherstellen. Um die gesellschaftliche Durchdringungskraft und Selbstwirksamkeit sicherzustellen, erhalten die Bürgerinnen und Bürger ihr eigenes verfassungsrechtlich verankertes Kontrollgremium, das mit einem uneingeschränktem Prüfrecht (Transparenz) und Eskalationsrecht (Durchdringung) ausgestattet ist – Acht Blickwinkel auf die Auditive und die 3. Kammer (Auditorium).

1. Politiker sind nur so gut wie das System, das wir ihnen geben *Demokratieversagen ist Systemversagen*

Politisches Handeln kann nur so leistungsfähig sein wie das System, das es trägt. Daraus ergibt sich die gesellschaftliche Verantwortung, unser Demokratiesystem so weiterzuentwickeln, dass politische Zufriedenheit wächst und Unmut abnimmt. Wenn sich dieser Unmut verfestigt, droht ein schleichendes Versagen der Demokratie selbst. Unsere Demokratie ist nicht schwach, aber sie ist veraltet. Seit Jahrzehnten wurden ihre Mechanismen kaum modernisiert, obwohl sich gesellschaftliche, technologische

und geopolitische Rahmenbedingungen grundlegend verändert haben. Während manche aus Enttäuschung die Abschaffung der Demokratie fordern, liegt die Lösung in ihrer Stärkung und Anpassung an die Anforderungen der Gegenwart. Eine international vernetzte Bewegung, die konkrete Ansätze zur Steigerung demokratischer Leistungsfähigkeit bietet, fehlt bislang. Diese Lücke will Orange-Pin mit der Auditiven schließen.

2. Entkopplung von Politik und Gesellschaft ist das Kernproblem *Kernthese unseres politischen Handelns*

Die größte Gefahr für indirekte Demokratien ist die Entkopplung von Gesellschaft und Politik. Wenn Bürgerinnen und Bürger kein Gehör mehr finden, verlieren sie Vertrauen in Institutionen, Eliten und Parteien. Der politische Machterhalt wird zum Selbstzweck, während das langfristige Wohl der Gesellschaft in den Hintergrund tritt. Das Ergebnis: schwindende Legitimation und abnehmende Leistungsfähigkeit demokratischer Systeme. Demokratien zerbrechen nicht an äußeren Feinden, sondern

am inneren Zweifel und der wachsenden Spaltung. Vertrauen kann

jedoch nur entstehen, wenn Kontrolle gewährleistet ist. Die klassische außerparlamentarische Kontrolle, bekannt als „vierte Gewalt“, verliert in Zeiten fragmentierter Medienlandschaften, digitaler Echokammern und einer sich teilweise zurückziehenden Zivilgesellschaft zunehmend an Wirkung. Demokratie braucht daher neue, institutionell verankerte

Kontrollinstrumente, die von der Gesellschaft selbst getragen werden, um die Funktion der

ultimativen Kontrolle, die man ihr in einer Demokratie zuspricht, wahrzunehmen.

3. Steigerung der Leistungsfähigkeit von Demokratie *Die Vierte Gewalt neu denken*

Seit Montesquieus Lehre von der Gewaltenteilung (1748) hat sich die Grundstruktur westlicher Demokratien im Wesentlichen nicht verändert. Die Herausforderungen der Gegenwart wie wachsende Komplexität, Informationsflut, Globalisierung und geopolitische Spannungen machen jedoch eine Weiterentwicklung unseres Demokratiesystems erforderlich, um seine Leistungsfähigkeit entscheidend zu steigern. Diese Leistungsfähigkeit spiegelt sich in der Zufriedenheit der Gesellschaft mit Politik und Regierung wider. Im Zentrum der Modernisierung steht daher die Frage nach der gesellschaftlichen Durchdringungskraft, ohne dabei die Prinzipien der Gewaltenteilung zu gefährden. Zu diesem Zweck bedarf es eines neuen

Regelwerks (Auditive), das Effizienz und Wirksamkeit politischer Prozesse und politisches Handeln im Sinne der Gesellschaft stärkt. Sie wird damit aktiv in das politische System eingebunden, indem ihre Kontrollgewalt verfassungsrechtlich in einer neuen dritten Kammer, dem Auditorium, verankert wird. So übernimmt die Gesellschaft politische Mitverantwortung, verschafft sich institutionelles Gehör und erweitert ihre Fähigkeit zur Eskalation als neues demokratisches Kompetenzinstrument. Dadurch gewinnt sie entscheidend an Durchdringungskraft und trägt zur Stärkung gesellschaftlicher Selbstwirksamkeit bei. Somit werden gesellschaftliche Zweifel ausgeräumt und das Vertrauen in Politik kann zurückkehren.

4. Wie man politische Risiken oder Demokratiever sagen managt? *Auf altbewährte Lösungen zurückgreifen*

Ein modernes Demokratiesystem zeichnet sich dadurch aus, dass es in der Lage ist, Probleme frühzeitig zu erkennen und den Mut zu politischen Großvorhaben, wie etwa notwendigen Reformen oder weitreichenden Visionen, aufzubringen. Solche Vorhaben gehen oft über eine Legislaturperiode hinaus und erfordern einen breiten gesellschaftlichen Rückhalt, um politisches Handeln langfristig zu legitimieren. Damit eine Gesellschaft diese Risiken effektiv steuern und beherrschbar machen kann, muss das Demokratiesystem über Mechanismen

verfügen, die sowohl Fehlentwicklungen frühzeitig identifizieren als auch ein schnelles und gezieltes Eingreifen der Gesellschaft ermöglichen. Klassische Kontroll- und Regelkreise des Risikomanagements sowie Ansätze zur Internalisierung von Systemversagen, ähnlich dem Konzept des Marktversagens in der Volkswirtschaftslehre, bieten Orientierung, wie auf Fehlentwicklungen im demokratischen System reagiert werden kann. Unsere Denkweise zeichnet sich dadurch aus, dass bewährte Konzepte auf das Demokratiesystem übertragen werden.

5. Erfolgsaussichten waren noch nie so hoch wie heute *Der richtige Zeitpunkt ist jetzt (Timing)*

Noch nie waren die Erfolgsaussichten für eine strukturelle Demokratiereform so hoch wie heute, da die heutige Regierungskoalition bei der kommenden Bundestagswahl keine Mehrheiten auf sich vereinen kann und Vertrauen in die Alt- und Volksparteien stark gesunken ist, was die gesellschaftliche Bereitschaft für neue politische Modelle erhöht, auch bei Nicht- oder Protestwählern. Eine Partei, die keine klas-

sische Regierungspartei sein, sondern eine systemische Ergänzung etablieren will, kann als stabilisierendes Element wirken. Ihr universeller Charakter macht sie anschlussfähig für verschiedene politische Lager und schafft die Basis für eine längst überfällige (gesamtdeutsche) Verfassungsreform, die von immer mehr Menschen gefordert wird. Mit parlamentarischer Präsenz, selbst bei einem geringen

Stimmenanteil, könnte sie als „Zünglein an der Waage“ auftreten und entscheidende Reformen anstoßen. Ihr zentrales Ziel wäre die verfassungsrechtliche Verankerung der vierten Gewalt: der gesellschaftlichen Kontrolle durch

die Auditive. Dieses Projekt wäre das größte demokratische Reformvorhaben seit dem Zweiten Weltkrieg, getragen nicht von Parteien, sondern von den Bürgerinnen und Bürgern selbst.

6. Politische Einigung Europas mit moderner Demokratie vorantreiben *Der geopolitische Druck auf Europa ist enorm*

Europa steht unter wachsendem Druck: innere Spaltung, ökonomische Abhängigkeiten und geopolitische Bedrohungen gefährden seine Handlungsfähigkeit. Nationalistische und autoritäre Bewegungen formieren sich international und stellen die Grundlagen des Multilateralismus infrage. Zugleich gehen Millionen Menschen weltweit für Demokratie auf die Straße – meist ohne greifbare politische Alternativen.

Die Vision der Auditive kann dieser Energie eine Richtung geben: eine zivilgesellschaftlich getragene Bewegung zur Stärkung und Erneuerung der europäischen Demokratie. Sie bietet die Chance, den europäischen Einigungsprozess aus dem Inneren, also aus der Gesellschaft heraus zu beleben, nicht als Elitenprojekt, sondern als gesellschaftliches Gemeinschaftswerk.

7. Aus der Geschichte lernen *Appell und gesellschaftliches Engagement*

Die abermalige Sorge um den Verlust demokratischer Werte wie in den 1930er Jahren wächst. Niemand kann heute sagen, er habe die Gefahren nicht erkannt. Heute stehen wir an einem ähnlichen Scheideweg. Wir sind die Zeitzeugen, die wir einst kritisiert haben. Die Mission der Auditive ist es, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und das demokra-

tische System so zu stärken, dass autoritäre Entwicklungen keinen Nährboden finden. „Nie wieder Autokratie“ ist nicht nur ein moralischer Appell, sondern eine politische Handlungsanweisung. Machen wir uns gefasst auf die Frage unserer Kinder und Enkelkinder: *Was hast Du dagegen getan?*

8. Die Rolle der Auditive in der Demokratie-Transformation *Genug diskutiert, wir müssen ins Handeln kommen*

Wer das Demokratieproblem angehen möchte, muss vom Denken ins Handeln übergehen. Es geht nun darum, alle demokratischen Kräfte, trotz ihrer unterschiedlichen Ansätze, auf eine konkrete Umsetzungsstrategie einzuschwören. Soll die systematische und institutionelle Verankerung der gesellschaftlichen Durchdringungskraft gegenüber Politik vorangetrieben oder soll vorrangig die Verbesserung der Entscheidungsqualität durch Partizipationsgremien wie Bürgerräte angegangen werden? Beide Ansätze verfolgen das gemeinsame Ziel, gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftliche Verantwortung zu fördern und tragen dazu

bei, die Demokratie zu modernisieren. Ihre unterschiedlichen Wirkungen und auch (fehlende) rechtliche Verbindlichkeit machen jedoch deutlich, dass eine Abstimmung und Priorisierung dieser Maßnahmen notwendig sind, um die Transformation erfolgreich zu gestalten. Wir sind überzeugt, dass die Auditive bzw. die Einführung der 3. Kammer nicht nur der Anstoß, sondern der Funke sein kann, der die notwendige Initialkraft freisetzt, um die Transformation hin zu einem modernen Demokratiesystem zielgerichtet und schnell(er) voranzutreiben.

Nie wieder Autokratie!